

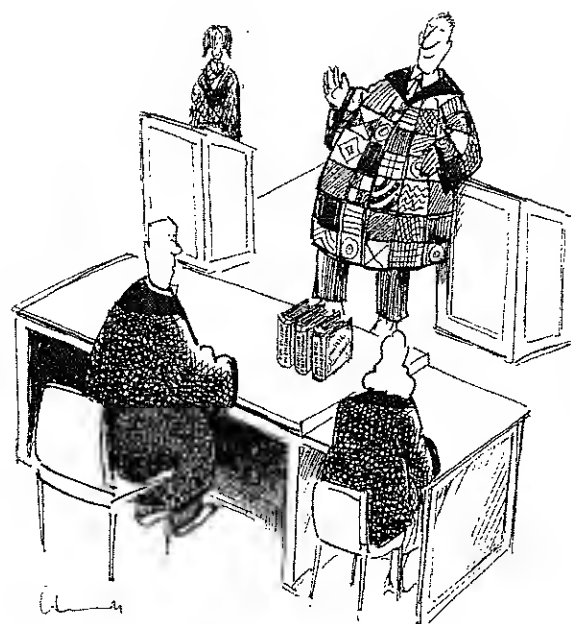
Betrifft

JUSTIZ

Nr. 94

Juni 2008

24. Jahrgang



Aus dem Inhalt

Blickpunkt

Regine Igel

Zur staatlichen Steuerung des Terrorismus

270

Strafverfolgung und Strafvollzug

Johannes Feest

Menschenwürde im Strafvollzug

276

Hans H. Paehler

Züchten wir uns die Verbrecher?

282

Betrifft: Die Justiz

Horst Häuser

Psychologie und Recht

290

Interview mit Dierk Helmken

Schusters Kinder gehen barfuß

– Präsidialentscheidungen im rechtsfreien Raum? 296

Zur staatlichen Steuerung des Terrorismus

Beitrag und Interview über die Verbindungen östlicher Geheimdienste zur RAF und Roten Brigaden mit dem italienischen Ermittlungsrichter Ferdinando Imposimato

von Regine Igel

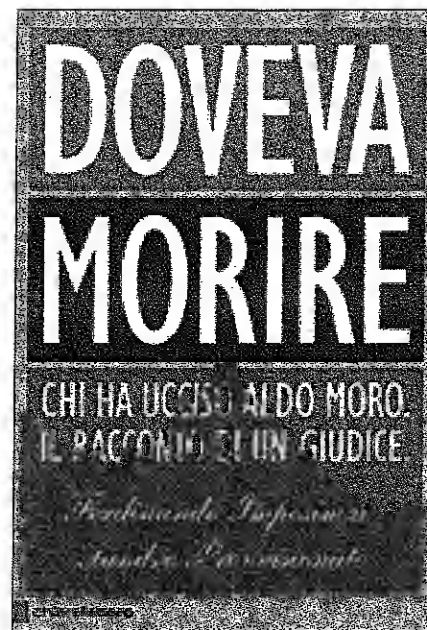
Ferdinando Imposimato ist der italienischen Öffentlichkeit bekannt. Mit seinen 72 Jahren ist er heute so aktiv wie einst. Er war in Rom Untersuchungsrichter und hat in scheinbar unaufklärbaren Fällen vor allem politischer Kriminalität durch seine Beharrlichkeit Licht ins Dunkel bringen können: in der Entführung und Ermordung des führenden christdemokratischen Politikers Aldo Moro, im Attentat auf Papst Paul Johannes II. im Jahr 1981, der Ermordung von Vittorio Bachelet, dem Vizepräsidenten des CSM, dem leitenden Organ der Richter und Staatsanwälte Italiens, durch die Roten Brigaden und in der Verquickung der italo-amerikanischen Hochfinanz mit der Mafia. So beharrlich, dass er wegen dauernder Bedrohungen unter hohen Sicherheitsvorkehrungen leben musste. 1983 wurde als Racheakt sein Bruder von einem Killer der Mafia erschossen.

Mitte der 80er Jahre wird er Rechtsberater bei der UNO im Kampf gegen den Drogenhandel, bildet in diesem Zusammenhang für einige südamerikanische Staaten Ermittler aus. Ende der 80er wird er als Linksunabhängiger erst in den Senat, dann in das Parlament gewählt, wo er in der Anti-Mafia-Kommission tätig ist. Nicht genug der intensiv fordernden Tätigkeitsbereiche, Imposimato ist auch

Strafverteidiger und sogar Drehbuchautor für eine sechsteilige Fernsehserie der staatlichen RAI mit dem Titel „Der Untersuchungsrichter“. Und da die Justiz in Italien aus den Grauzonen der Politik nicht nur mehr aufdeckt als bei uns¹ und gegenüber der Öffentlichkeit auch nicht so abgeschottet ist und Imposimato zu Ermittlern im Ausland beste Beziehungen

Zusammenarbeit von RAF und Roten Brigaden

unterhält, hat er auch zahlreiche Bücher zu internationalen Verstrickungen der Politik geschrieben. Darunter 2006 „La grande menzogna“ (Die große Lüge) zur Rolle der CIA und des Mossad in der Steuerung des internationalen Terrorismus sowohl in den 70er Jahren als auch heute und 2002 ein Buch zu kriminellen Machenschaften des Vatikan. Seit dem Jahr 2000 ist Imposimato beiseitzender Ehrenpräsident des Obersten Gerichtshofes. Seit 2002 hat er sich drei Mal mit Markus Wolf in Ostberlin getroffen, wollte sehen, ob Wolf etwas preisgibt über die Aktivitäten der Geheimdienste des Ostblocks im italienischen bzw. internationalen Terrorismus.



Ferdinando Imposimato, Sandro Piovonatto: Er sollte sterben. Wer Aldo Moro umgebracht hat. Der Bericht eines Ermittlungsrichters. Verlag Chiarelettere, Rom 2008

In Deutschland ist so ein Mann undenkbar. Sicher kommen auch bei uns Bücher zu politisch brisanten Themen heraus. Doch würden einem Imposimato hier wohl kaum so viele Preise, hohe Ehrenämter und wertschätzende Aufmerksamkeit in den Massenmedien zukommen. Kriminalität politischer Institutionen, gar die Verwicklung höchster Stellen internationaler Politik im Terrorismus ist bei uns tabuisiert. Hierüber könnte die Autorin dieses Artikels einige Erfahrungsberichte schreiben. Als sie letztes Jahr im Auftrag einer Redaktion des SWR ein (s.u. gekürzt) Interview mit Imposimato in Rom führte, sprach dieser über die – in Deutschland gänzlich unbekannte – Zusammenarbeit der RAF mit den Roten Brigaden im Fall Moro und die Involvierung nicht nur von Mossad und CIA, sondern recht wahrscheinlich auch von KGB und Stasi insbesondere im deutschen und italienischen Terrorismus der 70er Jahre. In Italien sind viele Staatsanwaltschaften und auch die einschlägigen, sehr ertragreich arbeitenden parlamentarischen Untersuchungskommissionen auf diese Spuren gestoßen. Das heißt, die Indizien sind so gesichert wie beängstigend.²

Zu diesem Thema der staatlichen Steuerung des Terrorismus, vor allem im Fall

Aldo Moro, hat Imposimato nun zusammen mit dem Journalisten Sandro Provisionato ein Buch herausgegeben: „Dove veva morire. Chi ha ucciso Aldo Moro. Il racconto di un giudice“ (Er sollte sterben. Wer Aldo Moro umgebracht hat. Der Bericht eines Ermittlungsrichters). Neu daran ist nicht, dass Geheimdienste den Terrorismus genährt und gesteuert haben. Neu ist, dass nach den Aufdeckungen zur CIA in dieser Frage nun auch die Rolle der östlichen Geheimdienste deutlicher geworden ist. Dies auch über die mittlerweile mögliche Einsicht in Dokumente aus den Geheimdienstarchiven des Ostens.

Um den Fall Aldo Moro will auch 30 Jahre danach keine Ruhe einkehren, zu viele Dinge bleiben selbst nach acht Prozessen im Unklaren. Die Ermittlungen haben deutlich gemacht: Wo Geheimdienste mit im Spiel sind, werden Spuren verwischt, Beweismittel zerstört, Zeugen eliminiert. Gesichert scheint jedoch, dass im Sinne der Abmachungen von Jalta 1945 für Ost und West der Terrorismus ein wichtiges Kampfmittel zur Sicherung ihrer Einflusszonen und zur Schwächung des Gegners wurde. Dazu gibt es erdrückend viele Beweise.³ Von beiden Blöcken wurde die geplante Regierungsbildung zwischen dem Christdemokraten Aldo Moro und dem Kommunisten Enrico Berlinguer aufs Äußerste beargwöhnt. Mit Mitteln der Geheimpolitik sollte die „Historischer Kompromiss“ genannte Einbeziehung der Kommunisten in die Regierung verhindert werden. Dazu wurde auch der Terrorismus genutzt. Moro, so auch Imposimato, sollte sterben.

Aldo Moro sollte sterben

R.I.: In Deutschland sind nur sporadische, für die Praxis kaum relevante Verbindungen zwischen der RAF und den Roten Brigaden aus deren Anfängen und nach 1978 bekannt. Doch schon Anfang der 80er Jahre sind Sie auf sehr enge Verbindungen zwischen den beiden terroristischen Organisationen gestoßen.

F.I.: Zu unseren ersten objektiven Daten gehörten drei Basen der Roten Brigaden, aus denen die RAF Granaten zum Einsatz gebracht hat. Dann wurden bei Willi

Peter Stoll und Elisabeth von Dyck gefälschte Ausweise entdeckt, die von den Roten Brigaden aus dem Gemeindeamt von Sale Comacina 1972 gestohlen wurden. Aus derselben Quelle stammten Ausweise von RAF-Mitgliedern, die im Versteck des entführten Aldo Moro entdeckt wurden. Dann konnten wir Anfang der 80er Jahre die genauen Adressen von einer Reihe von RAF-Mitgliedern in Mailand ausfindig machen. Dort bestand vor der Entführung Aldo Moros ein strategischer Stützpunkt für Terroristen aus Deutschland, Italien und der Schweiz. Weitere Stützpunkte des damaligen internationalen Terrornetzwerkes bestanden in der Schweiz um Petra Krause und die „Anarchistische Kampforganisation“ und in Paris mit der als Sprachinstitut getarnten „Hyperion-Schule“. Dort trafen sich Geheimdienstagenten und Terroristen aus allen Teilen der Welt und Flüchtlinge bekamen Protektion. Über die PLO, konkret ihren linksextremen Flügel, die PFLP, wurden hier zudem Waffen an die ETA, die IRA, die RAF und die Roten Brigaden verteilt. In Mailand und Rom hielten sich immer wieder und insbesondere zur Zeit der Vorbereitung des Überfalls auf Aldo Moro deutsche Terroristen auf: Brigitte Heinrich, Gabriele Kröcher-Tiedemann, Willi Peter Stoll, Volker Speitel, Elisabeth von Dyck, Brigitte Mohnhaupt, Sieglinde Hoffmann, Peter Jürgen Boock, Rolf Clemens Wagner, Rolf Heissler, Christian Klar und andere. Es gibt zahlreiche Fakten und Indizien, die die enge Zusammenarbeit bei der Waffen- und Sprengstoffbeschaffung, in der Deckung und Finanzierung belegen.

In Deutschland ist dies nie bekannt geworden.

Wir hatten – anders als in Deutschland – seit Anfang der 80er Jahre doch sehr viele führende und an entscheidenden Anschlägen beteiligte Rotbrigadisten, die mit der Justiz zusammenarbeiteten. Unsere gewissenhaften Überprüfungen haben ihre Aussagen bestätigt. Ihre Angaben über dieses Netzwerk des europäischen Terrorismus waren außerordentlich wichtig.

Dass dies nicht aufgefliegen ist, weist auf eine Protektion in höheren staatlichen Etagen. Giovanni Pellegrino, der langjäh-



Ferdinando Imposimato war Untersuchungsrichter in Rom und Rechtsberater bei der UNO im Kampf gegen den Drogenhandel. Ende der 80er Jahre wurde er erst in den Senat, dann ins Parlament gewählt und war in der Anti-Mafia-Kommission tätig. Er schrieb zahlreiche Bücher über die Verstrickungen der Politik und die Rolle der CIA und des Mossad in der Steuerung des internationalen Terrorismus. Seit 2000 ist er beisitzender Ehrenpräsident des Obersten Gerichtshofes.

rige Vorsitzende der parlamentarischen Untersuchungskommission zu den terroristischen Anschlägen, beschreibt die ominöse „Hyperion“-Sprachenschule als einen „Kreuzpunkt für westliche und östliche Geheimdienste“.

Einfluss von Stasi und KGB auf deutsche Terroristen

Sehr viele der ausgestiegenen Rotbrigadisten hatten ein deutliches Wissen um den Einfluss der Stasi bzw. über diese des KGB auf die linksterroristischen deutschen Organisationen. Viele von ihnen sprachen auch von der „RAF sovietica“. Heute sieht man nicht mehr nur die Involvierung der CIA im Terrorismus, sondern auch die osteuropäische Geheimdienste.

Sie trafen im Januar 2002 Markus Wolf in Ostberlin. Was hatte er dazu zu sagen?

Als ich mit Markus Wolf sprach, hielt dieser sich natürlich bedeckt, denn Delikte wie die Unterstützung des Terrorismus verjähren nicht und seine Leute aus der Terrorismus-Abteilung des MfS könnten immer noch angeklagt werden. Als ich ihm gleich zu Beginn unseres ersten Gespräches mitteilte, dass mir gesichert bekannt sei, dass seit 1972 westeuropäische Terroristen in der CSSR militärisch ausgebildet wurden, dass der bulgarische Geheimdienst Kontakte zu den Roten Brigaden hatte und es reichlich Belege gäbe, dass der KGB verdächtigt wird, über seine untergeordneten Geheimdienste in den Satellitenstaaten des Ostblocks den Terrorismus kontrolliert zu haben, da guckte er mich sehr verblüfft an. Aber dann widersprach er mir. Er sei immer dagegen gewesen, zu Terroristen Kontakte zu haben. Sie seien unkontrollierbare Verrückte. Aber Mielke sei der Meinung gewesen, sie seien kämpfende Antifaschisten. Deshalb hätte die DDR sie später aufgenommen und mit ihnen seit Ende der 70er Jahre zusammengearbeitet. Als ich dann fragte, wann diese Kontakte genau begannen, wich er erst aus und meinte, er habe keine direkten Kontakte gehabt, andere Stasi-Offiziere hätten sich mit dem Terrorismus beschäftigt. Direkte Kontakte habe es mit Carlos, der PFLP, der RAF und der Baader-Meinhof-Bande gegeben. Die RAF-Gründer Andreas Baader und Ulrike Meinhof seien von der Stasi protegiert worden.

Baader und Meinhof von der Stasi protegiert?

Also er räumte den Kontakt schon für Anfang der 70er Jahre ein. Doch später im Gespräch, als ihm deutlich wurde, dass in meinen Fragen eine gewisse Gefahr und auch ein Hinterhalt bestand, korrigierte er sich und sagte, die Beziehungen zwischen der RAF und der Stasi hätten 1977, gleich nach der Schleyer-Entführung begonnen. Damit machte er aber klar, dass eine Verbindung schon vor dem Moro-Attentat bestand. Das festigte in mir die Annahme, dass die Stasi bzw. der KGB, von dem die Stasi

abhängig war, über die RAF Einfluss auf den Verlauf des Falls Aldo Moro genommen hat. Das hat mir im Übrigen auch Günter Bohnsack bestätigt, indem er erzählte, Moro bei seinem Ungarn-Besuch 1977 beschattet zu haben. Auch in Rom wurde Aldo Moro Anfang 1978 von KGB-Agenten beschattet. Im Übrigen hielt sich auch der Agent des deutschen Verfassungsschutzes Volker von Weinberger, getarnt als Mitglied der Gruppe 2. Juni, zur Zeit der Vorbereitungen zum Anschlag auf Aldo Moro in Italien auf. Es gibt Dokumente, die bezeugen, dass auch seine Behörde über den anstehenden Anschlag Bescheid wusste. Es ist notwendig, herauszufinden, inwieweit die Stasi in die Fälle Schleyer und Moro verwickelt war.

Die Erkenntnisse der italienischen Justiz stimmen mit dem überein, was auch bei uns nach und nach durchzuscheinen beginnt. Man weiß inzwischen, dass führende Linksterroristen auf das Engste mit der Stasi zusammenarbeiteten, darunter Klaus Croissant, Brigitte Heinrich, Werner Lotze, Till Meyer und Inge Viett. Dass diese behaupten, erst ab 1979 Kontakte zur Stasi gehabt zu haben, überzeugt keineswegs. Auch kann als gesichert gelten, dass die Zeitschrift „Konkret“ von der Stasi gefördert wurde und Ulrike Meinhof immer Mitglied der alten KPD geblieben war. Was konnte noch über das internationale Netz des Terrorismus ermittelt werden?

Der Prozess gegen Carlos in Paris und Dokumente des ungarischen und ost-deutschen Geheimdienstes erbrachten, dass hinter Carlos und seiner Gruppe die östlichen Geheimdienste standen. Wadi Haddad, zweiter Mann der PFLP und seit 1970 Mitglied des KGB, warb Carlos an. Wolf selbst gestand ein, dass der Hauptsitz von Carlos Ostberlin war. Nebensitze hatte er in Moskau, Sofia und Budapest. Auch der führend an der Moro-Entführung beteiligte Rotbrigadist Valerio Morucci wird in Geheimdienst-dokumenten als vom KGB kontrolliert genannt. Das Thema des durch Staatsmacht geförderten Terrorismus ist in den deutschen Massenmedien ein Tabu. Das zeigte sich auch im Umgang mit dieser hier gerafft wiedergegebenen Recherche: diese hochbrisanten Ergebnisse aus der italienischen Justiz wurden im

letzten Herbst, der voll mit Altbekanntem zum Terrorjahr 1977 angefüllt war, von führenden deutschen Medien für eine Veröffentlichung abgelehnt: von Monitor, Stern, Süddeutscher Zeitung, TAZ und der Berliner Zeitung. Nur der SWR und die „Blätter für deutsche und internationale Politik“ (Hrsg. J. Hebermas) haben berichtet.⁴ Auch höchste deutsche Stellen der Justiz blocken in Sachen Aufklärung zum Terrorismus. Das zeigte sich auch im Umgang mit den Wünschen nach Aufklärung durch

Kein Interesse an Aufklärung in Deutschland

Michael Buback, den Sohn des im April 1977 ermordeten Generalbundesanwalts Siegfried Buback. Nicht nur er, auch andere Hinterbliebene der RAF-Anschläge, äußern inzwischen den Verdacht, dass die Stasi viele Anschläge unterstützt hat. Und darüber hinaus, dass die ausbleibende Aufklärung in der nicht bekannten Verstrickung westlicher und östlicher Geheimdienste liegen könnte. In Italien haben schon in den 70er Jahren viele Persönlichkeiten öffentlich ihre Verdachtsmomente zur staatlichen Steuerung des Terrorismus geäußert. In den vielen Gerichtsprozessen konnten diese seither bestätigt werden – dank der vielen mutigen Untersuchungsrichter und Staatsanwälte, die von der Politik unabhängig arbeiten können.

Anmerkungen

- ¹ Zu den Gründen s. „Blätter für deutsche und internationale Politik“ 11/2003 „Kein Maulkorb für den Staatsanwalt“.
- ² Erstaunlich, wie führende Blätter in Deutschland mit den von der Justiz aufgedeckten Wahrheiten umgehen. So ist in einem Artikel der ZEIT vom 21.3.08 zu den Hintergründen des Anschlags auf Aldo Moro zu lesen: „Für nichts gibt es auch nur Indizien, über alles wird bis heute spekuliert.“
- ³ Diese sind auf Justizakten beruhend in dem Buch der Autorin zusammengefasst: Regine Igel, Terrorjahre. Die dunkle Seite der CIA in Italien. München 2006.
- ⁴ s. dazu den Aufsatz in „Blätter ...“ 10/07 „Linksterrorismus fremdgesteuert? Die Kooperation von RAF, Roten Brigaden, CIA und KGB und die Sendung unter http://www.podcast.de/episode/437423/SWR_2_Wissen_07_Rote_Brigaden_und_RAF.